

als das beste Mittel, das Weintrinken wieder anzufangen. Der Sultan war es zufrieden. Er wurde wieder lustig gestimmt und sein Mißbehagen verschwand.

Diese neue Erfahrung war ihm so über alles lieb, daß er sie sein ganzes Leben hindurch wiederholte, und kein Tag verging, wo er sich nicht be rauschte; seinen Lehrer, den Becri Mustapha, machte er zu seinem Geheimen Rath, und hatte ihn immer an seiner Seite, um mit ihm zu zechen. Nach seinem Tode ließ er ihn mit vieler Pracht in einem Weinhaufe, mitten unter Weinfässern beerdigen, und er erklärte, er habe keinen glücklichen Tag mehr verlebt, seitdem er seinen geschickten Lehrer und getreuen Rath verloren.

O d e a n C a s p e r l e.

Zum Puppenspiel sei mein Gesang erhoben,
Steigt auch Thalia mir auf's Dach! —
Die Herr'n vom großen Rollenfach —
Sie mögen selbst sich loben
In Müllner's Almanach!

O! Casperle! Du werthes Ueberbleibsel
Verjährter Volksnatur und Lust! —
Du brauchst nicht Dramaturgen: Wust,
Noch Taschenbuchs: Geschreibsel —
Dein Werth ruht in der Brust

Des Direktors! — Du trittst mit kühner Stirne
Vor Könige und Kaiser hin
Und fährt Dir Liebe durch den Sinn —
Führst Du am Teufelswirne
Prinzeß und Schäferin.

Und ungenirt selbst von des Todes Stachel
Vollbringst Du Deinen Lebenslauf
Und ziehst das Stück hinab — hinauf —
Und stellst die Ofenkachel
Reck auf den Säulenknäuf.

Dem Narren gleich, der ungestraft am Hofe
Sonst seinen Lederkolben schwang
Wagst Du mit aller Welt den Gang
Und machest in der Hofe
Oft einen Perlensang!

Weh! dem, der sich mit Dir vermist zum Streite,
Du überall willkommen'ner Gast!
Verloren ist, wen Du gefaßt —
Weil Du auf Deiner Seite
Die Lacher alle hast.

Dir gilt es gleich, ob matt, ob hell von Glanze,
Ob centnerschwer, ob leicht, wie Span,
Dein Gegner sei, Du schleichst heran
Und hängst dem Lorbeerkränze
Ein Hasenschwänzchen an.

Denn ewig ist die Thorheit Dir verfallen
Zur Stäupung wie die Heuchelei!
Die Muse giebt zur Mascopei
(Du weist mit ihm zu stallen —)
Den Pegasus Dir frei.

Denn ohne sehr um Ziel und Maas zu kritteln
Sprengst Du mit ihm Galopp und Trab
In Komus Garten auf und ab
Und wirfst mit leichten Knitteln
Die saft'ge Frucht herab: —

Und speisest jeden, der — kein Kostverächter —
Etwas auf die Verdauung hält
Und nicht in Nervenzuckung fällt,
Wenn wüthendes Gelächter
Ihm in die Ohren gellt.

Langt zu, ihr groben, wie ihr feinen Geister!
(Der Mensch — ob Kittel oder Stern
Er trage — hat den Kizel gern:)
Und ehrt im Pritschen: Meister
Thalia's Kammerherrn!

Seht darauf nur, ob wohl die Kost euch schmecke,
Nicht auf den Napf, woraus ihr schlürft
Und glaubt, daß ihr nicht hungern dürft,
Wenn nach des Wizes Specke
Die Kunst den Handwurst wirft.

Simplicissimus.

L o g o g r y p h.

Fünf Zeichen sind's, die Göttliches verkünden,
Die der Wahrheit Opferflammen zünden,
In deren Strahl der Vorzeit Berge glühn,
Die nach Jenseits bauen goldne Brücken,
Die die Welt mit Friedenspalmen schmücken,
Denen Kraft und Lebensmuth entblühn.

Fünf Zeichen sind's die Himmlisches verkünden,
Die der Tugend Driflamme zünden,
Für die der Jugend goldne Gipfel glühn,
Die dem Alter bauen goldne Brücken,
Die die Welt mit Himmelrosen schmücken,
Denen Ruh' und Lebensglück entblühn.

Und beide sind in Wort und That verbunden,
Dieselben Zeichen halten sie umwunden,
In einem nur sind sie getrennt.
In beiden sehn wir Gottes Seegen walten. —
Drum laßt uns fest an ihren Fahnen halten,
Weil hoch die goldne Lebensfackel brennt.

Wilibald.